

Pressemitteilung

Jugendzentrum – schön oder zweckmäßig?

Wie in etlichen Zeitungsartikeln nachzulesen ist, wird seit Jahren über die Erneuerung des Lorschener Jugendzentrums diskutiert. Schon vor Jahren wurden Gelder in den Lorschener Haushalt eingestellt, um das marode Kinder- und Jugendzentrum am bisherigen Standort im Lagerfeld zu erneuern. Nichts geschah. Dann gab es die Idee das zukünftige Jugendzentrum im Untergeschoss der Nibelungenhalle zu integrieren.

Ein Konzept für die zukünftige Nutzung wurde von den Sozialarbeitern der Stadt Lorsch erstellt, aber kaum diskutiert. Eine Studentin der SRH-Hochschule Heidelberg hat ihre Bachelor-Thesis zur offenen Jugendarbeit der Stadt Lorsch geschrieben, auch hier keine Diskussion.

Fazit von den Arbeiten war mehr oder weniger identisch: Für ein Kinder- und Jugendzentrum für die offene Jugendarbeit sind neben vielen anderen zwei Dinge besonders wichtig und zu berücksichtigen:

- Ein Kinder- und Jugendzentrum verursacht auch manchmal Lärm, d.h. es sollte nicht zu dicht an normale Wohnbebauung heranragen.
- Eine Außenfläche für Aktivitäten im Freien sollte vorhanden sein.

Leider wurden dem Jugendrat aber die beiden Konzepte nicht vorgelegt, er wurde aber aufgefordert, ebenfalls eine Empfehlung abzugeben.

Dies ist vor einigen Tagen geschehen und die Lorschener SPD hat das mehrheitlich gefällte Votum für den Standort Nibelungenhalle natürlich demokratisch zur Kenntnis genommen. In der Demokratie ist es aber auch normal und erlaubt, weiter eine andere Meinung zu vertreten, wenn es Gründe dafür gibt.

In einer Presseerklärung schreibt die CDU dazu: "Schließlich kommen hier die aktuellen und zukünftigen Nutzer zu Wort." Richtig, aber die CDU sollte auch sagen, dass die Stimmen für den Standort Nibelungenhalle von Mitgliedern des Jugendrates gekommen sind, die nach eigenen Aussagen während der Sitzung des Jugendrates, an der auch der SPD Fraktionsvorsitzende Dirk Sander teilgenommen hat, das jetzige Kinder- und Jugendzentrum noch nie besucht haben. Für den jetzigen Standort sprachen sich dagegen die Mitglieder des Jugendrates aus, die bisher Nutzer des Kinder- und Jugendzentrums sind.

../2

Die SPD hätte sich gewünscht, dass die Mitglieder des Jugendrates sich vor ihrer Entscheidung einmal im jetzigen Kinder- und Jugendzentrum im Lagerfeld umgesehen hätten und dass die Verwaltung dem Jugendrat das bisherige Konzept erläutert hätte.

Das Votum des Jugendrates kann aber nur ein Teil der Grundlage für eine Entscheidung sein, da vom Jugendrat nur die Jugendlichen zwischen 12 und 17 Jahren vertreten werden. Da bei der bisherigen Jugendarbeit der Stadt Lorsch auch ein Schwerpunkt auf die Arbeit mit Grundschulern gelegt wurde, muss dieser Aspekt auch berücksichtigt werden.

Die Diskussionen gehen nun weiter im Kultur- und Sozialausschuss der Stadtverordnetenversammlung, dieser plant in seiner Sitzung im Februar das Jugendzentrum zu besuchen.

Folgt man dem Vorschlag des Jugendrates mit dem Standort Nibelungenhalle und geht man davon aus, dass mit der Planung der Nibelungenhalle in 2020 begonnen werden soll, wird es endlich auch Zeit, dass der Magistrat ein Nutzungskonzept für das Kinder- und Jugendzentrum vorlegt, betont der stellvertretende Stadtverordnetenvorsteher Frank Schierk.

Bei einer Veranstaltung zur Modernisierung der Wingertsbergschule, hat eine Expertin gesagt: „Nicht die Architektur darf die Pädagogik bestimmen, sondern die Pädagogik die Architektur.“. Dieses Credo sollte man auch beim Kinder- und Jugendtreff beherzigen, also erst das Konzept, dann die endgültige Standortentscheidung.

Nach Meinung der Lorsch SPD ist grundsätzlich das letzte Wort für eine Sanierung der Nibelungenhalle noch nicht gefallen und man wartet mit Spannung darauf, welche Kosten für eine Sanierung geschätzt werden.

Lorsch sollte aus Bensheim mit der Kostenexplosion beim Bürgerhaus, den GAU bei der Sanierung beim Theater in Mannheim oder jetzt aktuell aus den Prognosen der in städtischen Bühnen Frankfurt lernen.

Ein gut geplanter Neubau der Nibelungenhalle mit festen Kosten und zeitgemäßer Gestaltung sollte weiter im Fokus stehen. Auch ein Jugendcafé könnte dann dort eingeplant werden.

Grundsätzlich geht es beim neuen Jugendzentrum nicht darum, einen „schönen und modernen Treffpunkt“ zu schaffen, wie es die CDU wünscht, sondern darum, einen Ort zu schaffen, wo man das zu erarbeitende Konzept umsetzen kann.

Ω